



Elterninformation – Fremdsprachen

Englisch ab der 3. Klasse der Primarschule
Französisch ab der 5. Klasse der Primarschule

Primarstufe

Sekundarstufe I

Elterninformation Fremdsprachen – 3. Auflage 2018

Zu dieser Broschüre existieren eine Präsentation und ein dazugehöriges Skript für Lehrpersonen unter www.schule.sh.ch

Vorwort



**«Wenn ich daran denke, dass ‹Asterix›
in 72 Sprachen übersetzt wurde,
und ich spreche nur eine einzige,
da bekomme ich doch richtige Komplexe.»**

Albert Uderzo, französischer Comic-Zeichner und Schöpfer
von ‹Asterix und Obelix›

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte

Im Kanton Schaffhausen lernen die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse Englisch und ab der 5. Klasse Französisch. Dieses Konzept hat sich bisher klar bewährt. Es gibt keinen Grund, davon abzuweichen. Studien, die konkret das Englischlernen betreffen, stellen den Schaffhauser Schulen eine sehr gute Qualität aus.

Die Bedeutung von Fremdsprachen in einer mobilen und globalisierten Welt nimmt tendenziell eher zu als ab. Fremdsprachen (insbesondere Englisch) haben in der Berufswelt und im Freizeitumfeld einen sehr hohen Stellenwert. Weil unsere Kinder und Jugendlichen in ihrem Alltag – bei Musik, Sport, Computer und Medien – immer wieder mit englischen Ausdrücken konfrontiert werden, sind sie grundsätzlich sehr motiviert, diese Sprache zu erlernen. Jede neue Sprache ist wie ein offenes Fenster, das einen neuen Ausblick auf die Welt eröffnet, den eigenen Horizont erweitert und somit das Leben reicher macht. Und wer eine neue Sprache lernt, zieht den Hut vor einer anderen Kultur. Für uns ist es selbstverständlich, dass man so rasch als möglich die Sprache der neuen Heimat lernt, wenn man in ein neues Land zieht. Die Sprache ist der Schlüssel zum Leben.

Sprachenlernen in einer Schulstunde ist immer eine künstliche Situation. Es ist unbestritten, dass ein Sprachaufenthalt direkt im entsprechenden Kulturgebiet nachhaltiger ist auf dem Weg, eine neue Sprache zu erlernen. Unsere Schaffhauser Lehrerinnen und Lehrer sind hoch motiviert und bestens ausgebildet, Ihren Kindern den Zugang zu neuen Sprachen zu erleichtern und Ihr Kind beim Lernen zu begleiten und zu unterstützen.

Diese Broschüre «Elterninformation Fremdsprachen» soll Ihnen eine Orientierungshilfe sein und vielfältige Antworten liefern. Zum einen beleuchten wir die Hintergründe und Zielsetzungen des modernen Fremdsprachenunterrichts und zum andern werden organisatorische Aspekte des Sprachenlernens aufgezeigt. Sicher tauchen bei Ihnen rund ums Sprachenlernen weitere Fragen auf. Diese Broschüre nimmt nicht für sich in Anspruch, abschliessend alles beantworten zu können. Die Lehrerinnen und Lehrer stehen Ihnen bei weitergehenden Fragen gerne zur Verfügung.

Die Kinder und Jugendlichen im Kanton Schaffhausen stehen im Zentrum aller unserer Bemühungen. Sie haben es verdient, dass wir sie mit einem guten und nachhaltigen Fremdsprachenunterricht aufs Leben vorbereiten. Damit es ihnen nicht so geht wie dem Zeichner von Asterix und Obelix im eingangs festgehaltenen Zitat! Dafür setzen wir uns alle ein – Tag für Tag.

Regierungsrat Christian Amsler
Erziehungsdirektor

Inhaltsverzeichnis

1. Das frühe Sprachenlernen	4
1.1 Ziele anvisieren	4
1.2 Wie früh soll der Fremdsprachenunterricht einsetzen?	6
1.3 Der Unterricht	8
1.4 Fehler machen, Wörter lernen, grammatische Regeln anwenden	10
1.5 Nichts ist so erfolgreich wie Erfolg!	12
1.6 Unterstützung durch die Eltern, bzw. Erziehungsberechtigten	14
2 Fremdsprachenunterricht im Kanton Schaffhausen	16
2.1 Lehrmittel	16
2.2 Beurteilung – die vier Fertigkeiten	16
2.3 Zeugnis	18
3. Quellen	25
3.1 Literaturnachweise	25
3.2 Links	25

Dank

Wir bedanken uns beim Kanton Thurgau, der Bildungsregion Zentralschweiz und den Autorinnen und Autoren der jeweiligen Schriften für die Erlaubnis zur auszugsweisen Verwendung des Flyers «Das Europäische Sprachenportfolio» (TG) und der Broschüren «Englisch an der 3. Klasse – Elterninformation» (BKZ). In den Dank einschliessen möchten wir auch den Lehrmittelverlag Zürich, der uns die Grafiken aus diversen Lehrmitteln zur Verfügung stellte, und die Eltern, welche die Entwürfe dieser Broschüre sorgfältig gegengelesen haben.

«Wer so spricht, dass er verstanden wird, spricht immer gut.»

Molière (1622–1673)

1. Das frühe Sprachenlernen

1.1 Ziele anvisieren

Zum frühen Fremdsprachenunterricht gehört neben den sprachlichen Fertigkeiten auch die Entwicklung von Sprachbewusstsein und einer Sprachlernkompetenz.

Sprachen lernen, indem wir sie brauchen

Ziel eines modernen Fremdsprachenunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, im Spiel oder in realen Situationen einer Fremdsprache zu begegnen und sie zu gebrauchen. Dadurch entwickelt sich ein lebendiges Verhältnis zur Sprache. Es geht also nicht darum, Wörter oder grammatische Regeln isoliert zu lernen; vielmehr sollen die Schülerinnen und Schüler an Alltagsbeispielen und ihren Interessensgebieten Englisch und Französisch lernen und mit ihrer Muttersprache und anderen Sprachen verknüpfen.



Sich mündlich und schriftlich verständigen können

Die Möglichkeit, sich in einer fremden Sprache zu verständigen, und sei dies am Anfang noch so bescheiden, wirkt auf die Kinder motivierend und bereichernd. Schon im frühen Stadium des Englisch- und Französischunterrichts werden die Grundlagen für alltägliche Kommunikation gelegt. Die konkreten sprachlichen Ziele des Unterrichts sind im Lehrplan festgehalten.

Neue Sprachen eröffnen neue Welten

Das Lernen der Fremdsprache hilft auch, andere Kulturen des jeweiligen Sprachraumes kennenzulernen sowie Offenheit und Toleranz gegenüber Unbekanntem und Fremdem zu fördern.

Weichen stellen

Der frühe Fremdsprachenunterricht spielt aber auch eine wichtige Rolle für das spätere Lernen, indem er eine positive Grundeinstellung zum Sprachenlernen allgemein und zur jeweiligen Sprache im Besonderen fördern kann. Je früher man mit dem Lernen anfängt, desto mehr Zeit hat man dafür.

1.2 Wie früh soll der Fremdsprachenunterricht

einsetzen?

Diese Frage beschäftigt seit einiger Zeit europaweit die Sprach- und Erziehungswissenschaft, aber auch Bildungspolitikerinnen und -politiker, Lehrpersonen und natürlich Sie als Eltern. Um es vorweg zu nehmen: DIE richtige Antwort auf diese Frage kann es nicht geben, weil für erfolgreiches Sprachenlernen das Einstiegsalter nur einer der bestimmenden Faktoren ist.

Ein Blick auf Europa

Ein Vergleich mit anderen europäischen Ländern zeigt, dass die Tendenz zum frühen Fremdsprachenlernen unaufhaltsam zugenommen hat. In der Schweiz schickten viele Eltern ihre Kinder vermehrt in den privaten Fremdsprachenunterricht.

Was weiss die Forschung?

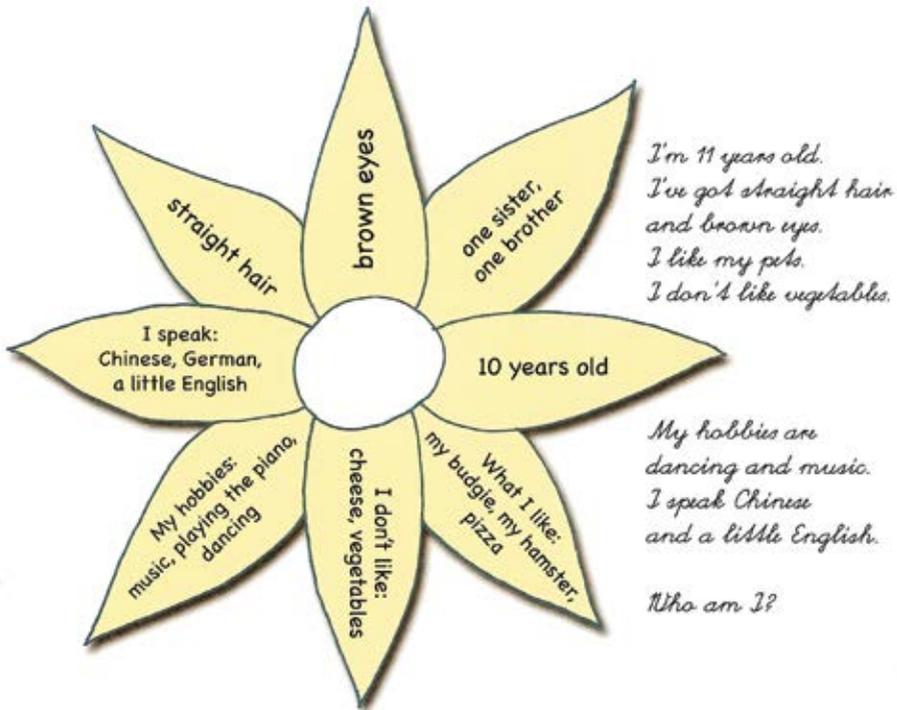
Diverse Untersuchungen zeigen, dass das Erlernen einer Fremdsprache in jungen Kinderjahren besonders erfolgreich ist, da das Gehirn eine Beweglichkeit aufweist, die später so nicht mehr vorhanden ist. Kinder im jungen Alter haben besonders bei der Aufnahme von Lauten und im Erwerb einer guten Aussprache Vorteile. Zudem zeigen jüngere Kinder ein natürliches Interesse, Freude und Neugier gegenüber fremden Sprachen. Sie haben keine Angst und lernen gern spielerisch und durch Nachahmung. Diese guten Voraussetzungen gilt es zu nutzen.

Mehr Zeit

Ein weiterer Grund für das frühe Sprachenlernen ist in der zunehmenden Bedeutung von Fremdsprachenkompetenzen zu sehen. Für heutige junge Menschen sind Fremdsprachenkenntnisse für das berufliche Weiterkommen oftmals wichtiger, als sie es noch für frühere Generationen waren. Wenn alle Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit bessere Fremdsprachen-Kompetenzen erreichen sollen als bisher, braucht es eine längere Lernzeit.

Grundlage für späteres Lernen

Das frühe Unterrichten einer ersten Fremdsprache legt wichtige Grundlagen für weiteres Sprachenlernen im Verlauf der Schulzeit und darüber hinaus für das ganze Leben. Wer früh positive Erfahrungen mit dem Erlernen von Fremdsprachen machen kann, lernt später leichter und einfacher. Die sprachlichen Grundlagen dienen als Basis, auf die weiteres Sprachenlernen aufbaut.



«Jede neue Sprache ist wie ein offenes Fenster, das einen neuen Ausblick auf die Welt eröffnet und die Lebensauffassung weitet.»

Frank Harris (1856–1931), amerikanischer Schriftsteller

1.3 Der Unterricht

Dem Alter angepasst

Wie jeder andere Unterricht ist auch der Englisch- oder später der Französischunterricht stufen- und altersgerecht. Er wird durch vielfältige Formen abwechslungsreich und interessant gestaltet.

Er ist anschaulich, handlungs- und entdeckungsorientiert und vermittelt dem Kind Inhalte aus altersgemässen Interessensgebieten und kulturellen Themen.

«Das Erlernen von Sprachen hat ganz allgemein positive Rückwirkungen auf die Entwicklung der intellektuellen Fähigkeiten.»

Willi Stadelmann, ehem. Rektor Pädagogische Hochschule Zentralschweiz



In English, please! – En français, s'il te plaît!

Damit sich die Schülerinnen und Schüler an die Sprache gewöhnen, ist die Unterrichtssprache so oft wie möglich Englisch bzw. Französisch. Wo nötig bietet die Lehrperson mit Gesten oder Bildern Hilfen, die das Verständnis erleichtern. Die neue Sprache wird auch in echten Kommunikationssituationen im Schulalltag angewendet. «Fermes vos cahiers, s'il vous plaît!» oder «It's time for lunch now!» haben einen realen Bezug zum Geschehen in der Klasse.

Lernen lernen

Ein wichtiges Unterrichtsziel ist das Bewusstmachen und Entwickeln von Lernstrategien. Kinder lernen, wie sie am besten und erfolgreichsten eine fremde Sprache lernen, wie sie z. B. neue Wörter lernen oder wie sie sich helfen können, wenn sie etwas nicht verstehen.

Stufen im Sprachlernprozess

Kinder durchlaufen beim Fremdspracherwerb verschiedene Lernstufen. Meist verstehen sie etwas in der fremden Sprache, bevor sie selbst aktiv etwas mündlich oder schriftlich ausdrücken können. Dies ist ein normaler Prozess, entwickelt sich doch auch in der Erstsprache, der so genannten Muttersprache, das Verstehen vor dem Sprechen.

1.4 Fehler machen, Wörter lernen, grammatische

Regeln anwenden

Ihr Kind ist in einem kontinuierlichen Prozess des Sprachenlernens. Da ist es ganz normal, ja sogar notwendig, dass Fehler passieren. Aus Fehlern lernen wir; sie gehören zum Prozess des Sprachenlernens, in der Erstsprache ebenso wie in den Fremdsprachen.

Wie und wann korrigieren?

Natürlich werden Fehler korrigiert; aber nicht jederzeit und nicht alle. Das hängt von der Aufgabenstellung und Zielsetzung ab. In einer mündlichen Situation stört ein ständiges Korrigieren den Redefluss.

Grammatik

Mit grammatischen Regeln allein wird Ihr Kind kaum einen aktiven Umgang mit der Sprache erwerben. Wir müssen nicht zuerst grammatische Regeln beherrschen, um dann die Sprache anwenden zu können. Erinnern Sie sich, wie Ihr Kind erfolgreich seine Erstsprache erworben hat? Grammatik lernt man durch den Gebrauch der Sprache. Sie fließt immer wieder in



den Sprachlernprozess ein. Ihr Kind durchläuft verschiedene Stadien des grammatischen Verständnisses. Erst wenn eine bestimmte Stufe erreicht ist, wird Korrigieren auch sinnvoll. Hier gilt das Prinzip der Fehlertoleranz. Zu einseitige oder sture Konzentration auf grammatisch korrekte Formulierungen hemmt die Lernfreude und den Mut, Sprache zu gebrauchen.

Wörter lernen

Im Fremdsprachenunterricht wird Ihr Kind Wörtern in einem inhaltlichen Zusammenhang begegnen und sie aus diesem Zusammenhang heraus verstehen lernen. Es ist daher nicht sinnvoll, Wörter nur isoliert zu lernen. Wenn Sie Ihr Kind beim Wörterlernen unterstützen wollen, wenden Sie die neuen Wörter so oft wie möglich im Zusammenhang an.

1.5 Nichts ist so erfolgreich wie Erfolg!

Dieses Sprichwort trifft natürlich auch auf das Lernen von Fremdsprachen zu. Doch: Was macht denn Erfolg aus?

Begabung ausnützen und unterstützen

Natürlich gibt es wie in allen andern Schulfächern Kinder, die mehr oder weniger Begabung zeigen, die mehr oder weniger inneres Feuer für eine Fremdsprache haben. Trotzdem, auch die grösste Begabung bleibt ungenutzt, wenn Motivation und Lernfreude nicht unterstützt werden. Selbst eine geringere Begabung kann durch hohe Motivation und Unterstützung beim Lernen gefördert werden.

Freude und Interesse an der Sprache stärken

Freude an der Sprache und Interesse, sie zu lernen, sind sicherlich die zentralen Triebfedern. Kinder im frühen Schulalter haben generell ein hohes Interesse an Sprachen, weil sie Fremdsprachen im Alltag oft begegnen, z. B. in Musik, Werbung und Sport.

Vertrauen in die Lernfähigkeit zeigen und zur Anwendung ermutigen

Wichtig ist auch, Vertrauen in die Lernfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu zeigen, sie zu ermutigen, das Gelernte anzuwenden; ohne Angst vor Fehlern.

Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen

Je mehr ein Kind das Lernen der Fremdsprache zu seiner eigenen Sache macht, je mehr es aus Interesse und Freude lernt, weil es z. B. einsieht und merkt, dass das Gelernte etwas bewirkt, desto mehr Verantwortung kann es auch für das eigene Lernen übernehmen. Es lernt dann nicht nur für die gute Note oder für die Lehrperson.

Zeigen, was man gelernt hat

Schülerinnen und Schüler erleben, dass sie das Gelernte anwenden können, sie entdecken und erkunden die englische oder die französische Sprache. Die Orientierung an dem, was sie schon können, statt an dem, was noch zu lernen und zu üben ist, bringt Erfolgserlebnisse. Und eben, nichts ist so erfolgreich wie Erfolg.



**«Unabdingbar ist der Einsatz einer altersgerechten Sprachendidaktik:
Kleine Kinder lernen anders als Jugendliche oder Erwachsene.»**

Willi Stadelmann, ehem. Rektor Pädagogische Hochschule Zentralschweiz

1.6 Unterstützung durch die Eltern bzw.

Erziehungsberechtigten

Sie können beim Erlernen einer Fremdsprache eine wichtige Rolle spielen – auch ohne selbst diese Fremdsprache zu können.

Wecken Sie in Ihrem Kind...

die Aufmerksamkeit für die Sprachenvielfalt in unserem Alltag: auf der Strasse, im Einkaufsgeschäft, am Kiosk, im Fernsehen, in den Medien, in der Werbung . . . Begegnen Sie diesen Sprachen mit offenen Augen und Ohren. Diskutieren Sie mit Ihrem Kind über fremdsprachige Ausdrücke in unserer Sprache, machen Sie es auf Parallelen in verschiedenen Wörtern aufmerksam, spielen Sie mit der Sprache: T-Shirt, skaten, snowboarden, Pizza, Coiffeur, Trottoir, Portemonnaie...

Bauen Sie die fremde Sprache...

locker in den Alltag ein, geben Sie Ihrem Kind Möglichkeiten, zu zeigen, was es schon kann, ohne dabei aber Druck auszuüben.

«Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiss nichts von seiner eigenen.»

Johann Wolfgang von Goethe
(1749–1832), dt. Dichter



Unterstützen Sie Ihr Kind...

beim Lernen.

Erzählen Sie Ihrem Kind...

Geschichten, schauen Sie gemeinsam Bilderbücher an, nehmen Sie sich Zeit zum Vorlesen! Ihr Kind lernt dabei, die Welt in Sprache zu fassen, es verknüpft Alltagsereignisse und Phantasievorstellungen, stellt Reihenfolgen her, spielt mit der Sprache. Wenn sich Kinder in der Muttersprache sicher fühlen, fällt ihnen das Erlernen einer Fremdsprache leichter.

Zeigen Sie Ihrem Kind...

eine positive Haltung und Interesse gegenüber dem Sprachenlernen. Falls Hausaufgaben im Bereich Fremdsprachen erteilt werden, geben diese einen guten Einblick ins Unterrichtsgeschehen. Ihr Kind kann diese alleine lösen.

Bestärken Sie Ihr Kind...

in seinen Bemühungen und unterstützen Sie seine Freude am Sprachenlernen. Sprachenlernen soll eine lustbetonte Angelegenheit sein, Fehler machen gehört zum Lernprozess. Fixieren Sie sich also nicht auf Fehler, sondern zeigen Sie Vertrauen in die Lernfortschritte Ihres Kindes.

... und wenn Sie Lust haben,

lernen Sie mit! Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg.



2. Fremdsprachenunterricht

im Kanton Schaffhausen

2.1 Lehrmittel

In der Regel evaluieren Lehrpersonen aus den Lehrmittelkommissionen vorliegende Lehrmittel und beantragen diese dem Erziehungsrat, der abschliessend darüber befindet. Sämtliche Lehrmittel pflegen heute informative Webseiten. Es lohnt sich, diese bei Bedarf oder Interesse zu konsultieren.

2.2 Beurteilung – die vier Fertigkeiten

Heute hat sich durchgesetzt, dass vier Fertigkeiten ausgewogen unterrichtet, gefördert und beurteilt werden:

- Hören
- Lesen
- Sprechen
- Schreiben





Der Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER) unterscheidet die Fertigkeit Sprechen in «An Gesprächen teilnehmen» und in «Zusammenhängendes Sprechen» (Meldungen auf eine Combox oder Vorträge als Beispiele). In genormten Zertifikatsprüfungen wird dies entsprechend umgesetzt.

Im Unterricht und bei Prüfungen wird in erster Linie berücksichtigt, ob jemand eine Aufgabe bewältigen kann und erst in zweiter Linie in welcher Qualität. Beispiele: Kann ein Schüler von 1 bis 100 zählen? Kann eine Schülerin einem Fragesteller den Weg zum Bahnhof erklären?

**«Welcher Trottel hat entschieden,
dass Kinder fremde Sprachen
erst in der High School lernen sollen?»**

Harry Chugani, amerikanischer Kinderpsychiater



«Sprache ist menschlich,
daher unvollkommen.»

Jan DeLoof, nähere Autorenangaben nicht
feststellbar.

2.3 Zeugnis

Sachkompetenz

Sprachen	Note	Individuelles Lernziel	sehr gut	gut	genügend	ungenügend
Deutsch	■ ■	Hörverstehen	■	■	■	■
		Leseverstehen	■	■	■	■
		Sprechen	■	■	■	■
		Schreiben	■	■	■	■
Englisch	■ ■	Hörverstehen	■	■	■	■
		Leseverstehen	■	■	■	■
		Sprechen	■	■	■	■
		Schreiben	■	■	■	■
Französisch	■ ■	Hörverstehen	■	■	■	■
		Leseverstehen	■	■	■	■
		Sprechen	■	■	■	■
		Schreiben	■	■	■	■



«Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache, und wir haben sie, um zu sprechen.»

Theodor Fontane (1819–1898), dt. Erzähler

Im Zeugnis des Kantons Schaffhausen finden Sie neben der Note, welche die Leistungen des vergangenen Semesters abbildet, auch die Unterscheidungen für die untenstehenden Kompetenzen. Die Note resultiert dabei aus einer ausgewogenen Berücksichtigung der Leistungen aus den vier Kompetenzbereichen:

- Hörverstehen
- Leseverstehen
- Sprechen
- Schreiben

Diese werden mit folgenden Aussagen ebenfalls beurteilt: Sehr gut, gut, genügend oder ungenügend. Dabei ist aber selbstverständlich, dass bei der Schulung und Beurteilung des Sprechens «An Gesprächen teilnehmen» und «Zusammenhängendes Sprechen» berücksichtigt werden. Diese ausgewogene Beurteilung wird vom Erziehungsrat des Kantons Schaffhausen während der gesamten Schulzeit und an der Nahtstelle zu der Kantonsschule verlangt.

Übertritt an die Maturitäts- und Fachmittelschule

Die Fertigkeit Sprechen wird beim Übertrittsverfahren in die Kantonsschule im Rahmen des Empfehlungswesens berücksichtigt. Die eigentliche Aufnahmeprüfung umfasst die Fertigkeiten Leseverstehen, Hörverstehen und Schreiben. In der ersten Phase der Probezeit finden in allen Klassen der Kantonsschule definierte mündliche Prüfungen statt.

Um die Lehrpersonen bei ihrer Arbeit zu unterstützen, finden standardisierte Tests wie Lingualevel (→ www.lingualevel.ch), Stellwerk (→ www.stellwerk-check.ch) und weitere Verwendung im Schulunterricht.

Der Umgang mit dem Schreiben und die Beurteilung der Schriftlichkeit im modernen Fremdsprachenunterricht (FSU)

Das Schreiben stellt nur ein Element der Beurteilung dar, wobei die Korrektheit der schriftlichen Aussage unterschiedlich beurteilt und betrachtet werden muss (Schreiben mit Vorlagen auf der Primarstufe, unterschiedliche Gewichtung in der Sek und der Real).

Die folgende Übersicht sorgt für Klarheit in den Stufen und an den Schnittstellen.

Fehler vermeidet man, indem man Erfahrung sammelt.

Erfahrung sammelt man, indem man Fehler macht.

Laurence Johnston Peter (1919–1990), amerikanischer Managementberater



Primar	
Korrekt ist...	Falsch ist...
<p><i>Allgemeine Aussagen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Im FSU¹ wird geschrieben. • Im FSU darf immer mit Schreibhilfen (Karteikarten, Vorlagen bei Übungen, Vokabular, Wortschatzlisten, Wörterbuch etc.) geschrieben werden. 	<p><i>Allgemeine Aussagen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schriftlichkeit spielt im FSU keine Rolle. • Der Lernwortschatz muss auswendig korrekt geschrieben werden.
<p><i>Selbst geschriebene Texte</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Diese haben eine gewisse Wichtigkeit. Es darf immer mit Schreibhilfen geschrieben werden. • Die LP korrigieren und lassen solche Texte dem Niveau der SuS entsprechend nachbearbeiten (Analog dem Vorgehen in Deutsch). 	<p><i>Selbst geschriebene Texte</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Es darf geschrieben werden, wie man will. • Die LP korrigiert diese Texte nicht.
<p><i>Beurteilung / Übertritt</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Fähigkeiten in der Orthographie und der Grammatik können im Hinblick auf den Übertritt in die Sekundarstufe I für die Gesamtbeurteilung als ein Faktor unter anderen berücksichtigt werden. 	<p><i>Beurteilung / Übertritt</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Allein die Fähigkeiten im Wortschatz, in der Orthographie und Grammatik sind entscheidend für die Einstufung in die Sekundarstufe.
Sinnvoll ist...	Nicht sinnvoll ist...
<ul style="list-style-type: none"> • Die LP kontrolliert und hilft bei den Korrekturen, damit sich nicht falsche Wortbilder einprägen. • Die LP nimmt eigene Korrekturen vor! 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Korrekturen in der Fremdsprache stets den SuS zu delegieren.

**«Man kann einen Menschen nicht belehren,
man kann ihm nur helfen, selbst zu lernen.»**

Galileo Galilei

¹ Fremdsprachenunterricht

Real²	
Korrekt ist...	Falsch ist...
<p><i>Allgemeine Aussagen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Im FSU wird geschrieben. • Im FSU darf mit Schreibhilfen geschrieben werden. 	<p><i>Allgemeine Aussagen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schriftlichkeit spielt im FSU keine Rolle. • Beurteilungen auf die formale Korrektheit zu reduzieren. • Der Wortschatz muss auswendig korrekt geschrieben werden.
<p><i>Sinnvoll ist...</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die LP kontrolliert und hilft bei den Korrekturen, damit sich nicht falsche Wortbilder einprägen. • Die LP nimmt eigene Korrekturen vor. 	<p><i>Nicht sinnvoll ist...</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Korrekturen im FSU ausschliesslich den SuS zu delegieren.
<p><i>Selbst geschriebene Texte</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Diese haben eine gewisse Wichtigkeit. Es darf mit Schreibhilfen geschrieben werden. • Die LP korrigieren und lassen solche Texte dem Niveau der SuS entsprechend nachbearbeiten (Analog dem Vorgehen in Deutsch). 	<p><i>Selbst geschriebene Texte</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Es darf geschrieben werden, wie man will. • Die LP korrigiert diese Texte nicht.
<p><i>Beurteilung / Umstufungen in die Sek</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Fähigkeiten in der Orthographie und der Grammatik werden für das Umstufungsverfahren in die Sek als ein Faktor in der Gesamtbeurteilung berücksichtigt. 	<p><i>Beurteilung / Umstufungen in die Sek</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Fähigkeiten in der Orthographie und Grammatik sind entscheidend für die Umstufung in die Sekundarschule.

² Schülerinnen und Schüler (SuS) der Realschule werden die korrekte Schriftlichkeit in den Fremdsprachen kaum je brauchen (Ausnahmen: Umstufungen in die Sek, anspruchsvollere (Berufs-)Schulen auf einem zweiten Bildungsweg).

Sek³	
Korrekt ist...	Falsch ist...
<p><i>Allgemeine Aussagen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Im FSU wird geschrieben. • Im FSU durfte bis anhin immer mit Schreibhilfen geschrieben werden. Diese werden in der Sekundarschule weiterhin entsprechend verwendet. 	<p><i>Allgemeine Aussagen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schriftlichkeit spielte im FSU bis anhin keine Rolle.
<p><i>Selbst geschriebene Texte</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Diese stellen eine Kompetenz in den Fremdsprachen dar. • Die LP korrigieren solche Texte und lassen diese nachbearbeiten. 	<p><i>Selbst geschriebene Texte</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Es darf (und durfte in der Primar) im FSU geschrieben werden, wie man will. • Die LP lassen (und liessen) solche Texte unkorrigiert stehen.
<p><i>Eintritt in die Sek</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Fähigkeiten in der Orthographie und der Grammatik können im Hinblick auf den Übertritt in die Sekundarstufe I für die Gesamtbeurteilung als ein Faktor unter anderen berücksichtigt werden. 	<p><i>Eintritt in die Sek</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Allein die Fähigkeiten in der Orthographie und Grammatik sind entscheidend für die Einstufung in die Sekundarschule.
<p><i>Beurteilung / Übertritt in die Kantonsschule</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Beurteilung muss über das ganze Kompetenzspektrum vorgenommen werden (Hörverständnis, Leseverständnis, sich mündlich mitteilen, sich schriftlich mitteilen und Grammatik / Orthographie). • Die formalen Kompetenzen erhalten im Vergleich zur allgemeinen Beurteilung in der Sek mehr Gewicht. 	<p><i>Beurteilung / Übertritt in die Kantonsschule</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Allein die formalen Aspekte (Grammatik und Orthographie) sind entscheidende Kompetenzen. • Die Kanti zeigt keine Bereitschaft, sich an der neuen Philosophie im FSU zu orientieren.
Sinnvoll ist...	Nicht sinnvoll ist...
<ul style="list-style-type: none"> • Eine korrekte Rechtschreibung für den neu erworbenen Wortschatz gewinnt an Bedeutung. • Die LP nimmt immer wieder eigene Korrekturen vor. • Für die Erarbeitung des Primarwortschatzes in auswendig geschrieben korrekter Form (ohne Schreibhilfen) wird ausreichend Zeit zur Verfügung gestellt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Korrekturen in der Fremdsprache stets den SuS zu delegieren. • Den in der Primarschule gelernten Wortschatz bei Eintritt in die Sek korrekt auswendig geschrieben voraussetzen. In einer Übergangsphase sollen die SuS noch mit Schreibhilfen schreiben dürfen.

³ Für den Teil der SuS, der weiterführende Schulen besuchen oder Berufslehren absolvieren wird, in denen Fremdsprachen vorausgesetzt werden, gewinnt die Kompetenz «auswendig korrekt zu schreiben» an Bedeutung. Für die anderen werden die kommunikativen Fähigkeiten und das Leseverstehen im täglichen Leben von grösserer Wichtigkeit sein.

Das Europäische Sprachenportfolio (ESP)

Was ist das ESP? Wo, wann und wozu wird das ESP verwendet?

Das ESP ist ein Lernbegleiter für die selbstständige Beurteilung des eigenen Lernstandes. Das ESP hilft, den eigenen Fortschritt zu planen, ist ein Vorzeigedokument, in dem der Lernfortschritt über alle Lernjahre sichtbar gemacht wird (auch das Lernen im Erwachsenenalter) und ist ein Instrument zur Selbsteinschätzung. Diese ist ohne Hilfsmittel kaum möglich.

Weshalb das Europäische Sprachenportfolio ESP?

Junge Menschen sollen zum lebenslangen Sprachenlernen motiviert und befähigt werden. Die Sprache ist die Grundlage jeglicher Kommunikation. Das Europäische Sprachenportfolio (ESP) soll sichtbar machen, was aufgebaut wird. Es ist ein Selbsteinschätzungsinstrument und gleichzeitig eine Dokumentation der eigenen Sprachlernbiografie. Es gehört in die Hand der Lernenden und wird auch von ihnen bearbeitet.

Jedes ESP besteht aus drei Teilen:

Der Sprachenpass macht sichtbar, wo der bzw. die Lernende steht.

Die Sprachbiografie erzählt die Geschichte des eigenen Sprachlernens.

Das Dossier ist eine Sammlung eigener Sprachprodukte.

Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK)

Ein fundiertes Wissen in der Muttersprache (mündlich und schriftlich) unterstützt und erleichtert das Lernen weiterer Sprachen.

In den Kursen in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK) erhalten fremdsprachige Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, die Fertigkeiten in ihrer Muttersprache zu erweitern und sich Kenntnisse über ihre Heimatkultur zu erwerben.

Die Kurse HSK werden von den jeweiligen Konsulaten oder privaten Trägerschaften angeboten und finden in der unterrichtsfreien Zeit statt.

Die HSK-Noten werden ins Schulzeugnis eingetragen.

Das Erziehungsdepartement des Kantons Schaffhausen empfiehlt den fremdsprachigen Eltern, ihre Kinder an diese Kurse anzumelden.

Weitere Informationen erhalten Sie bei den Klassenlehrpersonen.

3. Quellen

3.1 Literaturnachweise

Blondin, Christiane et al. (1998). Fremdsprachen für die Kinder Europas. Ergebnisse und Empfehlungen der Forschung. Berlin: Cornelsen

Edelenbos, Peter; Kubanek Angelika (2001): Fremdsprachen lernen mit Spass – Wie Eltern ihre Kinder fördern können. Freiburg im Breisgau: Herder

Sarter, Heidemarie (1997). Fremdsprachenarbeit in der Grundschule. Neue Wege-Neue Ziele. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft

Stadelmann, Willi (2004): Sprachunterricht im Dienste der mehrsprachlichen Bildung: Sprachenlernen im Brennpunkt. In: i-mail. 3/2004, S. 4–7. www.ilz.ch

Brian North et al. (2001). Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen.

3.2 Links

www.schule.sh.ch

www.sprachenportfolio.ch

www.lingualevel.ch

www.stellwerk-check.ch

Die Kunst der Sprache besteht darin, verstanden zu werden.

Konfuzius, chinesischer Philosoph

Gedruckt auf REFUTURA; 100 % Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht, CO₂-neutral